

# Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle: Kattowitz, ul. Mlynka 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptobank, Bielitz. Bezugspreis: ohne Zustellung Zl. 4.— monatlich, (mit illustrierter Sonntags-

beilage „Die Welt am Sonntag“ Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustrierter Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt.)

2. Jahrgang.

Samstag, den 27. Juli 1929.

Nr. 199.

## Der Ullitz-Prozess.

### Weitere Entlastungszeugen.

Am Donnerstag, um 4 Uhr nachmittag wurde die Zeugneneinvernahme fortgesetzt:

Der deutsche Abgeordnete im Schlesischen Sejm Jan Łowicki sagte aus, daß Ullitz in Deutschland für deutsche Arbeiter aus Polen Arbeit gesucht, als Bedingung aber gestellt habe, daß sie weiterhin in Polnisch-Schlesien wohnen, damit der deutsche Besitzstand nicht geschmälert werde.

Senator Dr. Pant aus Königshütte stellte Ullitz ein Loyalitätszeugnis aus und behauptete, daß sich Ullitz im schlesischen Sejm immer auf den Standpunkt der polnischen Staatlichkeit gestellt und die polnische Regierung immer sehr energisch unterstützt habe.

Der Beamte des Volksbundes aus Petrowitz Georg Janiszewski sagte aus, daß Direktor Ullitz eigentlich polnischer Militärarzt war; so eifrig habe er immer die polnische Armee unterstützt.

Der Beamte der Zentrale des Volksbundes Kattowitz Leopold Figler stellte fest, daß sowohl Ullitz, wie auch der Volksbund für die Stärkung des Deutschturns gearbeitet haben, ohne sich an die Emigration zu wenden.

### Zulassung des Schweizer Sachverständigen.

Nach einer Unterbrechung der Verhandlung teilt der Vorsitzende des Gerichtshofes den Beschluß des Gerichtshofes mit, auf Grund dessen der Schriftsachverständige Professor Bischoff aus Lausanne, der Direktor der wissenschaftlichen Polzeiinstitute in Lausanne, auf Kosten der Verteidigung als sachverständiger Zeuge berufen worden sei. Der Vorsitzende erklärte, daß er nur ausnahmsweise den Zeugen, der die deutsche Sprache nicht beherrsche und den Dolmetsch für die französische Sprache Professor Tymieniecki zulasse. Die Antennnis der deutschen Sprache bei einem Professor der Schweizer Universität in Lausanne hat im Auditorium große Bewunderung hervorgerufen. Hingegen hat der Gerichtshof die Vorladung des Sachverständigen für Maschinenschrift, Argmann aus Krakau, und des Universitätsprofessors Bukabiniowicz aus Krakau als Sachverständigen für die deutsche Sprache, abgelehnt, da für den Gerichtshof nur maßgebend sei, ob das Schriftstück vom Angeklagten Ullitz unterschrieben worden ist und nicht auf welcher Maschine es geschrieben wurde.

### Fortsetzung der Zeugneneinvernahme.

Dann wurde zur Zeugneneinvernahme des Chefredakteurs der „Kattowitzer Zeitung“ Krull geschritten. Derselbe sollte darüber aussagen, ob Ullitz der genannten Redaktion anonyme Artikel geliefert und die Zeitung inspiriert hat. Redakteur Krull behauptete, daß Ullitz lediglich mit seiner Unterschrift versehene Artikel geliefert und niemals die Zeitung zu inspirieren versucht habe.

Der Zeuge Zychon erklärte nun und bewies es durch Dokumente, daß Direktor Ullitz auch anonyme Artikel geschrieben hat und oft geheime Konferenzen mit der Redaktion der „Kattowitzer Zeitung“ abhielt. Er fügt bei, daß ja allgemein bekannt sei, daß der Standpunkt der „Kattowitzer Zeitung“ oft staatsfeindlich sei.

Der gewesene schlesische Sejmabgeordnete Machaj erklärte, daß er stets große Freude über die große Loyalität des Angeklagten empfunden habe.

### Bereidigung des Schweizer Sachverständigen.

Es erscheint nun der Professor der Lausanner Universität Bischoff in Begleitung des Dolmetschers Professors Tymieniecki im Saale. Der Vorsitzende beehrte durch Vermittlung des Dolmetschers Professor Tymieniecki den Zeugen in polnischer Sprache, daß er unter Eid aussagen werde und im Falle einer falschen Aussage bestraft werden würde. Bei der Uebersetzung der Worte des Präsidenten durch den Dolmetsch verbesserte der Experte den Dolmetsch an zwei Stellen, was im Auditorium Heiterkeit auslöste.

Der Vorsitzende übergab dem Experten verschiedene unterschriebene Ullitz' und das Dokument, das Gegenstand der Verhandlung ist, worauf sich Professor Bischoff in Begleitung des Dolmetsch und des zweiten Schriftsachverständigen Krull in ein anderes Zimmer begab, um sein Gutachten auszuarbeiten.

Dann wurden verschiedene Akte, die Korrespondenz des Volksbundes, des Ullitz, sowie auch der Akt Bielucha verlesen. Unter anderem wurde auch festgestellt, daß verschiedene Legitimationen des Volksbundes den Stempel der deutschen Grenzpolizei tragen.

Zeuge Zychon legte Dokumente vor, aus denen hervorgeht, daß Ullitz an die „Kattowitzer Zeitung“ ein Schreiben gerichtet hat, in dem er sich dagegen verwahrt, daß diese Zeitung Propaganda für die polnischen Fachverbände der geistigen Arbeiter mache und zum Schlusse dieses Schreibens erklärt, daß er dies bei der nächsten Konferenz mit der Kattowitzer Zeitung erledigen werde. (Dies soll ein Beweis sein dafür, daß die Aussage des Chefredakteurs Krull, daß Ullitz nie Konferenzen in der Redaktion der „Kattowitzer Zeitung“ gehabt habe, nicht ganz der Wahrheit entspricht. Ann. der Redaktion.)

Dann wurden Verzeichnisse von Deserteurern aus Polen nach Deutschland aus den Jahren 1925—1928 verlesen.

Ueber Antrag des Staatsanwaltes wurde festgestellt, daß die Sekretärin des Volksbundes Gertrud Ernst in Königs-

heit weder für, noch gegen die Autentizität der Unterschrift des Angeklagten Ullitz aussprechen könne. Der Vergleich der Unterschrift auf der Photographie mit den unbestrittenen Unterschriften habe die größte Ähnlichkeit der Unterschriften ergeben; es seien nur ganz geringfügige Abweichungen sowohl bezüglich der Buchstaben, als auch bezüglich des Charakters der Schrift vorhanden. Trotzdem könne er, wie gesagt, keine apodiktische Erklärung abgeben, daß die Unterschrift authentisch sei. Professor Bischoff bemerkt, daß es ganz gut möglich ist, daß die Unterschrift authentisch ist, es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß dieselbe gefälscht ist.

Nach einer neuerlichen Unterbrechung wurden die Militärexperten einvernommen, wobei die Öffentlichkeit ausgeschlossen wurde.

Nach dieser Einvernahme wurde die Verhandlung auf Freitag 8.45 Uhr vertagt.

### 3. Verhandlungstag.

#### Der Antrag des Staatsanwaltes: ein Jahr Gefängnis.

Die am Donnerstag abends abgebrochene Verhandlung gegen Ullitz wurde am Freitag vormittags fortgesetzt. Es kamen der Staatsanwalt und die Verteidiger zu Worte.

In seiner Ruhe betonte der Staatsanwalt Dr. Malkowski, Ullitz allein sei der leitende Mann der deutschen Bewegung im Osten. Der Volksbund habe verschiedenen, aus Polen geflüchteten Personen den Aufenthalt in Deutschland ermöglicht. Der Staatsanwalt kam dann auf die auf Bielucha Bezug habenden Schriftstücke zu sprechen, auf die sich die Anklage ausdrücklich stützt und erklärte, daß die für Bielucha ausgestellte Bescheinigung durch photographische Aufnahme der Dokumente bewiesen sei. Die Akten der Oeppler Regierung seien nur vorgelegt worden, um einen bestimmten Eindruck hervorzurufen. Was die Bescheinigung selbst betreffe, so sei sie ausgestellt worden, weil der Militärpflichtige Bielucha zur Begründung seines Einwanderungsgesuches in Deutschland eine besondere Bescheinigung brauchte. Die Schriftsachverständigen lehne er ab, da diese Wissenschaft noch nicht genug ausgebildet sei. Der Staatsanwalt beantragte schließlich ein Jahr Gefängnis für den Angeklagten Ullitz wegen Beihilfe zur Entziehung vom polnischen Militärdienst.

#### Die Rede des Verteidigers Dr. Baj.

Nach einer kurzen Pause kam um 11.20 Uhr der erste Verteidiger Dr. Baj zu Wort. Er stellte fest, daß eine wichtige Bestimmung vom Staatsanwalt außeracht gelassen wurde. Der Staatsanwalt habe kein einziges deutsches Wort gesprochen. Der Angeklagte sei von der polnischen Presse als der verhaftete Führer der Minderheiten und als der Hauptling der Spionage hingestellt worden. Soll er nicht verhaftet sein, wenn er im Einzelnen zu einem so großen Schritt verhalten? Polnische Vereinigungen verhalten sich im Ausland in ähnlichen Fällen und in der gleichen Weise und in diesem Falle sollten bei Ullitz und im Völkerbund die selben Maßstäbe, wie bei polnischen Fällen angewendet werden.

Dr. Baj ging dann auf die Beweisfrage ein und erklärte, für Ullitz seien keine Beweise der Schuld vorhanden. Das Schriftstück sei nur ein Teilbeweis. Es ist nur das Papier. Er meine, im übrigen wären drei Fehler gleichfalls übersehen worden. Ein polnischer Offizier habe für Ullitz keine Geltung, wohl aber der Agent Pilwaski. Dr. Baj schilderte dann die Möglichkeit, daß die Schriftstücke deutsche Akten seien. Viele Monate hindurch wurden die Akten im deutschen Generalkonsulat in Kattowitz durch einen Polen kontrolliert. Marschall Bollny hatte Ullitz als Mann mit großem Charakter geschildert. Bollny hat aber auch das Schriftstück als Missetat bezeichnet. Dr. Baj schloß seine Verteidigung mit einem Appell an die Richter, „gerecht zu sein und Ullitz freizusprechen“.

Um 12.50 Uhr wurde ein Pause eingelegt.

Der zweite Verteidiger Dr. Smiarowski empfiehlt dem Gerichtshof den Angeklagten freizusprechen, um dadurch die Verständigung zwischen Polen und Deutschen zu fördern und die Unparteilichkeit der polnischen Gerichte zu beweisen.



Ullitz vor Gericht.

hütte wegen desselben Delictes, wegen welchem heute Ullitz angeklagt sei, zu 1 ein halb Jahren Festung verurteilt worden ist und daß dieses Urteil bei der neuerlichen Verhandlung im Jahre 1928 bestätigt wurde, aber noch nicht rechtskräftig ist, da Fräulein Ernst gegen dasselbe Revision beim Obersten Gerichtshofe eingelegt hat.

#### Die Verteidigung des Angeklagten.

Es ergriff nun Ullitz das Wort und führte in einer sehr langen Rede aus, daß die polnische Regierung die Passgebühren sehr erhöht habe und deshalb seien vom deutschen Standpunkte die Reisen nach Deutschland auf Grund einer Legitimation des Volksbundes verständlich. In Deutschland besteht kein Passzwang, es bestehen nur die Personalausweise, deshalb habe sich eine Reihe von Personen der Legitimationen des Volksbundes statt der Pässe bedient. Er bestritt jeden politischen Einfluß auf die „Kattowitzer Zeitung“ und behauptete, daß er dort überhaupt keinen Einfluß gehabt habe und daher auch nicht die Zeitung inspirieren konnte.

Nach einer neuerlichen Pause wurden die Artikel des Ullitz in der „Kattowitzer Zeitung“ verlesen, durch welche die Verteidigung die Loyalität des Angeklagten beweisen will.

#### Das Gutachten des Prof. Bischoff.

Der Schriftsachverständige Professor Bischoff, der die Vorlage seines Gutachtens auf spätestens 16 Uhr angekündigt hatte, erschien erst um 19.30 Uhr. Er legte ein schriftliches Gutachten mit einer polnischen Uebersetzung vor. Professor Bischoff erklärt, daß er sich mit Rücksicht darauf, daß das Originaldokument fehlt und daß als einziges Material die Photographie der Bestätigung dient, mit apodiktischer Sicher-

### Der gewesene Staatspräsident Frankreichs Millerand gegen das polenfeindliche Auftreten Deutschlands

Bei der Verhandlung über die Ratifizierung des Schuldenabkommens mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika ergriff das Wort der gewesene Präsident der französischen Republik Senator Millerand; er hielt eine lange Rede. Der Redner begründete, daß die Befestigung des Rheinlandes die stärkste und rationellste Garantie für die Sicherheit und für die Abzahlung der Schulden und für die Abrüstung Deutschlands sei, daß somit die vorzeitige Räumung ausgeschlossen sei. Im Falle der Evakuierung wären die mit Frankreich verbündeten Staaten nicht mehr sicher vor den Angriffen Deutschlands. „Locarno“, sagte der Redner, sichert nämlich nur die Rheinzone und sichert nicht die Westgrenzen Polens.“

Deutschland bemüht sich, nach Meinung Millerands, im Artikel 237 des Versailler Vertrages über die Kriegsschuld eine Aenderung herbeizuführen. Deutschland tut das aus dem Grunde, damit es die Annulierung gewisser territorialer Bestimmungen des Versailler Vertrages herbeiführen kann. Ueberdies propagieren die Deutschen den sog. Anschluß und trachten eine Revision der deutsch-polnischen Grenzen herbeizuführen. Diese Compagne sei nicht zu ertragen, denn Deutschland wisse ganz gut, daß dies auf friedlichem Wege nicht zu erreichen sei. Wenn Frankreich auf seiner Garantie, die in der Befestigung des Rheinlandes besteht, verzichten würde, so würde es seine eigenen Interessen verlieren und seine Bundesgenossen verlieren. In den fünf Jahren, die Frankreich noch die Befestigung aufrecht erhalten kann, wird die Konsolidierung der Staaten Europas durchgeführt sein.

In demselben Geiste sprach dann der Senator de Souvenel.

### „Roter Tag“ in Wien.

Wien, 26. Juli. Auch die Wiener Kommunisten haben für den ersten August einen „Roten Tag“ angekündigt. Wie das „Neue Wiener Journal“ meldet, sind diese Kundgebungen verboten worden. Bis jetzt ist gegen das Verbot noch kein Einspruch erhoben worden. Allgemein machen die Kommunisten für diesen Tag Propaganda. Ihre Werbeposters findet jedoch keinen Widerhall.

### Die diplomatischen Vertreter der Großmächte bei Staatssekretär Stimson

New York, 26. Juli. Staatssekretär Stimson empfing am Donnerstag die Botschafter Großbritanniens, Japans, Frankreichs, Italiens sowie den deutschen Gesandtschaftsrat Leitner. Er unterhält sich mit ihnen ausführlich über die von ihm, an die fünf Regierungen dieser Länder gerichteten Denkschriften hinsichtlich des Ostkonfliktes. Die Denkschriften sind inzwischen bereits abgegangen.

Lästiges Heizen der Öfen in den Sommermonaten, erspart sich jede Hausfrau durch Verwendung von elektr. Haushaltgeräten wie:

Kaffeemaschinen	von Zk. 70—	bis Zk. 209—
Teemaschinen	„ „ 66—	„ „ 195—
Kochtöpfe	„ „ 31—	„ „ 43—
Kochplatten	„ „ 25—	„ „ 280—
Bügeleisen	„ „ 34—	„ „ 45—
Tauchsieder	„ „ 18—	

424

Vorführungen über Wunsch im eigenen Heim oder im Verkaufsraum des

**Elektrizitätswerkes Bielsko-Biala**  
Bielsko, ul. Batorego 13a.

Telefon 1278 u. 1696.

Geöffnet von 8—12, 2—6

### Verhöhnung Macdonalds im „Matin“.

London, 26. Juli. Zum Streit über den Ort der Regierungskonferenz schreibt der „Matin“. Für die Wahl des Haag läßt sich nur eine einzige Erklärung finden, nämlich die, daß Frankreich, das die Schweiz vorschlug, nachdem Macdonald mit seinem Vorschlage von London nicht durchdrang, auch nicht siegen dürfte. In der englischen Regierung ist nun der Wunsch, die englischen Freunde zu überreden, Unterkünfte für 1500 Personen zu finden, und zusammen mit der holländischen Regierung die Unterbringung von zehn Abordnungen und etwa 400 Journalisten aller Länder sicherzustellen. Wenn man infolge ungeeigneter technischer Organisation nach 18 Tagen in die Schweiz umziehen müsse, und wenn die Regierung und die Pressevertreter große Schwierigkeiten hätten, dann werden sie sich mit dem Gedanken trösten können, Macdonald, die etwa fünf Stunden längere Reise erspart zu haben, die er aber am 28. August, wenn er sich zur Tagung des Völkerbundes begibt, doch wird machen müssen.

Wer an Beleuchtung spart, der spart an falscher Stelle, denn gutes helles Licht ist guter Arbeit Quelle.

396

# Russisch-chinesische Verhandlungen.

## Einleitung der Aussprache.

Paris, 26. Juli. Der „Chicago Tribune“ wird aus Mukden gemeldet, man nahm an, daß China bereit sei, wegen der Beschlagnahme der ostchinesischen Eisenbahn eine Entschuldigung vorzubringen. Auch sei die nationalitistische Regierung bereit, die meisten, der bei der Beschlagnahme verdrängten russischen Beamten wieder in ihre Posten einzusetzen. Die Nanjingregierung erkenne also den Grundsatz der gemeinsamen Kontrolle der Eisenbahn an. Bei der ersten Vorführung der Vertreter Chinas und Rußlands, habe der Vertreter von Nanjing erklärt, China habe sich ohne das Eingreifen irgend einer dritten Partei bereit erklärt, mit Rußland in Verhandlungen einzutreten. Jetzt sei der Weg für direkte Verhandlungen verschlossen. In Mukden herrsche eine optimistische Atmosphäre. Die chinesische Friedensdelegation werde sich nach Chabin begeben und von da nach der

Stadt, die die Russen als Konferenzort vorschlagen werden.

## Vor einer Mitteilung Japans.

London, 26. Juli. Nach den Verhandlungen des japanischen Außenministers Baron Chidehara mit dem russischen Botschafter in Tokio, betonte der letztere erneut, daß Rußland an seiner Forderung auf Wiederherstellung des früheren Zustandes in der Mandschurei als unerlässliche Voraussetzung für die Einleitung von Verhandlungen festgehalten habe.

Nach der Rückkehr des japanischen Ministerpräsidenten nach Tokio am heutigen Freitag wird eine Kabinettsitzung abgehalten werden. Im Anschluß hieran, wird wahrscheinlich eine förmliche Mitteilung an Staatssekretär Stimson abgehen, die aber sachlich nichts Neues enthalten dürfte.

# Politische Konferenz — 16. August.

## Konferenzort Haag.

Berlin, 26. Juli. Die Nachricht, daß die politische Konferenz am 16. August im Haag beginnen wird, hat in Berliner politischen Kreisen offene Gemüthung ausgelöst. Man

erwartet, daß die Frage in den Einzelheiten in ein oder zwei Tagen geregelt sein wird.

# Der Tag in Polen.

## Das Werk Marschall Pilsudskis „Das Jahr 1920“ in französischer Sprache.

Aus Paris wird berichtet: In der nächsten Zeit wird die französische Uebersetzung des Majors Teslar des Werkes Marschall Pilsudskis „Das Jahr 1920“ im Buchhandel erscheinen. Eine Reihe von Zeitungen bringt Auszüge aus diesem interessanten Werke. „Le Matin“ hebt die bisherigen Arbeiten des Marschalls Pilsudski hervor und erklärt die Bedeutung des Vormarsches der russischen Armee und die Rolle Polens, das den Ansturm des Bolschewismus gegen den Westen aufgehalten hat.

„L'oeuvre“ kündigt das Erscheinen des Buches an und erklärt, daß der polnisch-russische Krieg, der mit dem Rigauer Frieden seinen Abschluß gefunden hat, eine Fortsetzung des Weltkrieges war. Die Zeitung bemerkt, daß auf demselben Standpunkte auch Marschall Pilsudski stehe, denn durch die Schlacht bei Warschau wurde erst das Schreckbild des Weltkrieges verschweigt. Dann bringt „L'oeuvre“ einen längeren Absatz aus dem Buche, in welchem der Marschall Pilsudski die siegreiche Benützung eines neuen Faktors, der Schützengräben in der Strategie im Kriege behandelt, der bisher auf Manöveren und Bewegung basierte. Die bisher verlaublichen Abschnitte des noch für das breitere Publikum unzugänglichen Werkes haben großes Interesse erweckt und es dürfte daher das Buch große Verbreitung erzielen.

## Ein belagerter Bandit von der Polizei erschossen.

In der letzten Zeit ereigneten sich in Lodz kurz nach einander zwei Raubüberfälle und zwar am 17. ds. in der Bahnhofstraße 34, wo der fliehende Bandit den Wachmann Thomas Raczanowski ansetzte und schwer verletzte, und in der Zimmergasse 9, wo ein unbekanntes Individuum in die Wohnung der Familie Walter eindrang und 70 Zloty raubte. Diese beiden Fälle haben die Polizei zu energischen Maßnahmen veranlaßt.

Am Donnerstag beanständete der Wachmann beim Kirchenplatz einen Mann, um von ihm eine Strafe einzuholen; der Mann wollte aber auf die Tramway aufspringen. Er wurde festgenommen und auf das Kommissariat gebracht. Es wurde hier festgestellt, daß er Heinrich Dolber heiße. Nachdem einer der Täter beim Ueberfalle auf das Haus der Familie Walter einen ähnlichen Namen hatte, wurde Dolber im Arreste zurückgehalten. Im Kommissariate wurden ihm die Photographien der Banditen gezeigt und er erklärte, daß der Täter einer seiner Bekannten sei, der in der Polstergasse 15 wohne. Die Polizei begab sich sofort dorthin, um die Banditen festzunehmen. Als sie in das Haus kam, befanden sich Adolf Dolber mit seiner Frau u. Johann Dolber mit seiner Geliebten, Konstanze Czubek, beim Mittagessen. Johann Dolber erklärte, daß er sich lebendig nicht der Polizei unterwerfen werde. Die Polizei verlangte Hilfe, umzingelte das Haus und es begann eine Belagerung, bei der einer der Wachmänner schwer verletzt wurde. Ein anderer Polizeimann drang in das Haus ein und begann zu schießen. Dadurch geriet der Bandit ins Doppelfeuer. Das Resultat des Kampfes war, daß Dolber erschossen wurde.

Wie sich jetzt herausstellt, hat der erschossene Bandit im vorigen Jahre auch den Oberwachmann Johann Kowani, der in wegen Diebstahlverdacht anhalten wollte, erschossen. Der erschossene Bandit wurde ins Profektorium übergeführt, der schwer verletzte Wachmann Proszek in das Spital.

## Wieder ein Opfer der Tatra.

Am Mittwoch, um 11 Uhr vormittags, ist von der „Niewieska Turma“, zwischen Swinica und Koscielce, der Lehrer an der Mittelschule in Königshütte, J. Plichko in einem 300 m. tiefen Abgrund gestürzt und hat sofort den Tod erlitten. Es intervenierte eine Abteilung der Hochgebirgskompanie, die zu der Zeit in der Hala Gasienicy eine Uebung hatte. Die Soldaten brachten die Leiche in das Schulhaus auf der Hala und dann nach Zakopane.

## Eine Warschauer Lehrerin in Hawran Furt abgestürzt.

Um 4 Uhr nachmittags, am Mittwoch, wurde die Rettungs-Gesellschaft von der tschechischen Seite verständigt, daß tschechische Touristen der Warschauer Lehrerin Drazewska Hilfe geleistet haben, da sie in der Bielaer Tatra von der Hawran Furt abgestürzt sei und schwere Verletzungen davongetragen habe. Es wurde ein Rettungsauto nach Jaworzyna gesandt, um die Verletzte nach Zakopane zu bringen.

## Sechs Opfer einer Explosion.

Ein Hirt in Sewery, Bezirk Zborow, hat auf dem Weidplatz ein Kanonengeschloß gefunden und versucht, es auseinanderzunehmen. Bei diesem Versuche explodierte das Geschloß, tötete sechs Bauernburschen im Alter von 7—13 Jahren und verletzte zwei schwer.

## Ein nobler Bettler.

In Warschau, auf dem Napoleonplatz, wurde ein Paſſant von einem Bettler derart belästigt, daß er sich genötigt sah, den Schutz des Wachmannes anzurufen. Der Wachmann brachte den Bettler auf das Kommissariat. Hier wurde er untersucht und bei ihm ein Zimmer Schlüssel des Hotel Bristol gefunden. Auf die Frage des Kommissärs, woher er den Schlüssel habe, erklärte der Bettler mit größter Frechheit, daß er im Hotel Bristol (eines der ersten Hotels Warschaus) wohne. Der Bettler wurde dem Gerichte überstellt.

## Durch Ratten fast zu Tode gebissen.

Infolge der Regengüsse in den letzten Tagen wurde in Warschau eine besondere Abteilung von Arbeitern zur Reparatur der städtischen Kanalanlagen entsendet. Einer der Arbeiter, der den Kanalabschnitt in der Gegend der Witrower Hallen untersuchte, entfernte sich ein wenig von seinen Kameraden. Er wurde plötzlich von einer Schaar Ratten überfallen, die durch das Licht herangelockt, ihn von allen Seiten anfielen. Der Unglückliche wollte das Licht nicht auslöschen, da er fürchtete, daß er sich verirren werde. Auf sein verzweifeltes Schreien eilten seine Kameraden herbei und führten ihn aus dem Kanal heraus. Der Arbeiter (Maszewski) bot ein schreckliches Bild. Der Anzug war ganz zerrissen und zerbitzen, die hohen Stiefel, wie sie von den Kanalarbeitern benützt werden, sahen wie ein Sieb aus. Das Gesicht, die Hände und der ganze Körper waren ganz blutig. Der Bedauernswerte wurde in sehr bedenklichem Zustande, mit hohem Fieber und einem Nervenschock in das Spital übergeführt. Auf den Unfallort wurde ein Trupp Fortterrierhunde gebracht, die nach einer mehrstündigen Jagd über 1000 Ratten erlegten.







# Volkswirtschaft.

## Die oberschlesische Kohlenindustrie im Juni 1929.

Die relative Stabilisation, die sich im oberschlesischen Kohlenbergbau sowohl auf dem Gebiete der Förderung wie des Absatzes in den Monaten April und Mai, also in der Zeit des Eintritts der wärmeren Jahreszeit bemerkbar gemacht hatte, hat sich zufolge des Bestrebens der Kohlenindustrie, die Förderung auf einen möglichst stetigen Niveau zu halten, im allgemeinen ebenfalls im Monat Juni d. J. zu erhalten vermocht. Wühin weist die Beschäftigungslage der oberschlesischen Kohlenruben im Juni im Vergleich zu den Vormonaten trotz Eintritts in die sogenannte tote Saison auf dem Kohlenmarkte keine grundlegendere Veränderung auf.

Die Kohlenförderung betrug im Juni bei 24 Arbeitstagen 2 613 882 t gegenüber 2 513 040 t bei 23 Arbeitstagen im Mai. In absoluten Ziffern ist demnach die Förderung im Juni um 100 842 t, d. h. um ca. 4 Prozent gestiegen. Diese Steigerung ist ausschließlich durch den Umstand verursacht worden, daß der Monat Juni einen Arbeitstag mehr, als der Mai hatte. Die durchschnittliche Tagesförderung ist hingegen im Juni ein wenig zurückgegangen, denn sie betrug in diesem Monat 108 912 t gegenüber 109 263 t im Mai.

Der Gesamtabsatz (ohne Selbstverbrauch der Gruben und Deputate an Arbeiter und Beamte) betrug im Juni 2 389 134 t, d. h. gegenüber 2 491 308 t im Mai verminderte er sich um 102 174 t, d. h. um 4,10 Prozent. Der Kohlenbestand auf den Halben, der im Laufe des Monats Mai einer verhältnismäßig ziemlich beträchtlichen Verminderung unterlegen war, hat sich im Juni auf fast unvermindertem Niveau gehalten, denn er belief sich am Ende des Monats Juni auf 546 630 t gegenüber 542 371 t Ende Mai. Die Zunahme beträgt somit lediglich 4 259 t, d. h. 0,79 Prozent.

Von den 2 389 134 t des Gesamtabsatzes durch Verkauf entfielen im Monat Juni auf den Inlandsabsatz 1 358 446 t und auf den Export 1 030 688 t. Im Vergleich zum Monat Mai ist demnach der Inlandsabsatz um 157 238 t oder um 10,37 Prozent zurückgegangen. Der Export hat sich hingegen um 55 664 t oder um 5,64 Prozent gesteigert. In Umrechnung auf den Arbeitstag ergeben die obigen allgemeinen Förder- und Absatzziffern in den Monaten Mai und Juni folgendes Resultat:

	Juni 1929 (24 Arbeitstage)	Mai 1929 (23 Arbeitstage)
Förderung	108 912	109 263
Gesamtabsatz	99 547	108 545
Inlandsabsatz	56 602	66 117
Export	42 945	42 428

Der Rückgang des Gesamtabsatzes im Juni entfällt ausschließlich auf den Inlandsabsatz, da der Export eine gewisse Zunahme aufweist, die jedoch nicht mstande gewesen ist, den Rückgang des Inlandsabsatzes vollständig wett zu machen.

Der weitere Rückgang des Inlandsabsatzes ist im Juni sowohl auf Erscheinungen saisonartiger Natur wie auch teilweise auf die allgemeine Abschwächung der Wirtschaftskonjunktur des Landes, die sich namentlich in der abgeschwächten Beschäftigung verschiedener Industriezweige wieder spiegelt, zurückzuführen. Der Rückgang des Inlandsverbrauchs betraf mithin einerseits weiterhin hauptsächlich Hausbrandfortimente, was offensichtlich in erster Linie auf die warme Jahreszeit zurückzuführen ist, andererseits jedoch ebenfalls bis zu einem gewissen Grade Industrieortimente infolge der ungenügenden Beschäftigung einer Reihe von Industrien, insbesondere jedoch der Lodzer Textilindustrie, derzufolge sich namentlich der Staubkohlenabsatz verminderte. Ferner ist eine beträchtliche Verminderung des Kohlenbedarfs seitens der Landwirtschaft festzustellen, die seit einiger Zeit infolge des niedrigen Preisstandes für landwirtschaftliche Produkte sich in einer besonders ungünstigen Wirtschaftslage befindet. In gewissem Maße haben ferner im Juni die Eisenbahnen ihre Bezüge an Eisenbahndienstkohlen eingeschränkt (von 332 882 t im Mai auf 204 369 t im Juni), desgleichen auch verschiedene andere Abnehmer, so daß man mit vollem Recht von einer toten Saison auf dem Inlandsmarkte sprechen kann.

Der Kohlenexport, der sich bereits seit einer Reihe von Monaten auf einem verhältnismäßig hohen Niveau hält, hat im Monat Juni eine gewisse weitere Zunahme erfahren, da die Kohlenruben, abgesehen von der Ausführung der Restaufträge aus der Zeit der Verkehrsschwierigkeiten in den ersten Monaten d. J., gegenwärtig intensiv bemüht sind, möglichst große Kohlenmengen für Exportzwecke zu verladen, um die neuen Lieferungsverträge möglichst vor Eintritt der kälteren Jahreszeit auszuführen.

Die Exportsteigerung ist ausschließlich auf den stärkeren Versand nach den Freilandsmärkten zurückzuführen, da der Export nach den Konventionenmärkten einen in der Sommerszeit natürlichen weiteren Rückgang infolge der schwachen Nachfrage nach Hausbrandfortimenten, nämlich von 311 679 t im Mai auf 299 108 t im Juni aufweist. Der Absatzrückgang erstreckt sich in größerem oder geringerem Ausmaße auf sämtliche Konventionenmärkte.

Der Export nach den Freilandsmärkten ist hingegen verhältnismäßig sehr beträchtlich, denn von 506 395 t im Mai auf 586 808 t im Juni gestiegen, zweifellos zufolge des Bestrebens der Kohlenindustrie, die saisonmäßige Verminderung des Absatzes auf den natürlichen Märkten durch Steigerung des Verbandes nach den Freilandsmärkten zu kompensieren. Insbesondere ist der Export nach den nördlichen Staaten (skandinavische und baltische Länder) von 432 108 t im Mai auf 532 132 t im Juni, mithin rund um 100 000 t gestiegen. Im Juni ist ein neuer Abschluß auf Lie-

ferung von weiteren 40 000 t für die Litauische Staatsbahn abgeschlossen worden. Infolge der auf Grund dieses Abkommens aufgenommenen verstärkten Lieferungen hat sich der Absatz nach Litauen um über 10 000 t gesteigert. Im allgemeinen ist der See-Export im Juni mengengemäßig sehr hoch gewesen. Die durch die polnischen Kohlenausfuhrhäfen exportierten Kohlenmengen erschöpfen gegenwärtig vollständig die Transportmöglichkeiten auf den Eisenbahnen und die Umschlagsmöglichkeiten in den Häfen.

Der Export nach den südeuropäischen Ländern hat sich von 54 657 t im Mai auf 39 544 t im Juni vermindert. Dieser Rückgang entfällt fast gänzlich auf Italien, wohin der Export teilweise auf dem Landwege, teilweise auf dem Seewege erfolgt. Die Lieferungen nach dem italienischen Markt auf dem Landwege sind jedoch infolge der letzens durchgeführten Erhöhung der Frachtsätze stark eingeschränkt.

Nach außereuropäischen Ländern hat im Juni ein Kohlenexport nicht stattgefunden. Die Lieferungen an Schiffskohlen nach in- und ausländischen Häfen und nicht näher spezifizierten Exportkohlen sendungen nach den Inlandshäfen haben sich von 131 909 t im Mai auf 120 833 t im Juni vermindert.

Die Situation auf dem internationalen Kohlenmarkte zeigt im Juni im allgemeinen keine größeren Veränderungen. Auf einigen Märkten hat sich die saisonmäßige Konjunkturabschwächung noch mehr vertieft, was eine weitere Verschärfung der Konkurrenzverhältnisse zur Folge hatte. Gleichwohl ist in den Preisnotierungen auf dem internationalen Kohlenmarkte im Juni eine gewisse Festigung eingetreten. Die z. B. von der polnischen Kohlenindustrie erlangten Erlöse stellen sich gegenwärtig fob. Danzig bezw. Gdynia auf ca. 14 sh.

Die Transportverhältnisse auf den Eisenbahnen sowie die Umschlagsverhältnisse in den Häfen waren im allgemeinen normal, die Waggengefüllung für die Kohlenverladung ausreichend. Im Juni sind im oberschlesischen Kohlenrevier insgesamt 210 253 Wagen angefordert, hingegen 209 372 Wagen gestellt worden, gefehlt haben mithin insgesamt 881, arbeitstäglich 37 Wagen, d. h. 0,4 Prozent, während im Monat Mai die Fehlmengen sich auf 2,1 Prozent belaufen haben.

Da die tote Saison auf dem Kohlenmarkt bald vorüber sein dürfte ist zu erwarten, daß die Lage in der Kohlenindustrie in allernächster Zukunft eine gewisse saisonmäßige Besserung erfährt. Infolge der gesteigerten Bezüge von Seiten der Landwirtschaft vor der Ernte, sowie der verstärkten Lieferungen an die Zuckerrübenfabriken als auch im Zusammenhang mit dem Einsetzen der Eindeckung mit Kohlenvorräten für Hausbrandzwecke dürfte sich der Kohlenabsatz im Juli und noch mehr im August auf dem Inlandsmarkt zweifellos günstiger als im Juni gestalten. Der Kohlenexport wird in den nächsten Monaten hingegen in hohem Maße von der Leistungsfähigkeit der Eisenbahntransporte sowie von der Konjunktur auf dem europäischen Kohlenmarkt abhängen, deren voraussichtliche Gestaltung in der allernächsten Zukunft sich allerdings nicht allzu günstig anläßt. Do.

### Psychoanalyse!

Psychisch Kranke, Neurastheniker, Sexualdefekte, Hysteriker(innen) Bazedow usw. wenden sich vertrauensvoll an

**Dr. Konrad Friedmann, Cieszyn**

zwecks Untersuchung o. in Wegeltg. psychoanalyt. Behandlg. Anfragen werden diskret. gegen Zl. 2.— Rückporto und Schreibgebühr in Briefmarkenbeilage erledigt. 357

### Bist Du krank?

Ist es der Magen, die Lunge, die Nieren, die Leber, die Blase? Leidest Du a. Bleichsucht? Bist Du zuckerkrank? Hast Du Arthrienverkalkung, Rheumatismus, Gicht, weissen Fluss, Hemoroiden, chronische Verstopfung, Disenterie, Wassersucht, Frösteln, Astma, Skrofeln, Unterbrechung der Menstruation, Tripper, Grippe? Alles gleich: verlangt sofort die Zusendung der Broschüre „Ziola Lecznice“ (Heilkräuter), Tausende wie vom Wunder gerettet! Adr.: Apotheke in Liszki bei Krakau.

### KRYNICA

Hotel und Pensionat „Trzy Róże“ empfiehlt nach gründlicher Restaurierung, Zimmer mit vollem Komfort. Fließendes warmes und kaltes Wasser in jedem Zimmer. Küche in eigener Verwaltung. Garage. Tel. Nr. 19. LEON VOGEL.

### 2000 zl. Monatsverdienst!

Erstklassiges Bankinstitut sucht tüchtige Vertreter zum Verkauf von 4% Investitions Staatsanleihe. Zuschriften unter „2000“ an Annonzenbüro F. Statter, Kraków, Rynek 8. 360

## Auto!

Taxi für Nah- und Fernfahrten. Vermittlung für Kauf und Verkauf von Autos, fabriksneu und gebraucht. Vertretung von Autoölen und Benzin.

**Tadeusz Mielnicki**  
Bielsko-Biala

Tel. Nr. 2414. Tel. Nr. 2414.

## Hotel, Restauration und Café

# „Emmenhof“

Besitzer W. Berger

Touristenstation in den Westbeskiden.  
Geöffnet das ganze Jahr.

Gut ausgestattete Fremdenzimmer, mit voller Pension. Reichhaltige Küche. / In der Sommersaison Konzerte. Direkt am Walde. / Herrliche Fernsicht. / Zu erreichen mit der Strassenbahn bis Zigeunerwald, nachher 15 Minuten. schöner Waldweg. 375.

WOHNUNG UND WERKRAUM  
AUSSTELLUNG  
BRESLAU 1929  
15. JUNI - 15. SEPT.



## Truskawiec Dr. S. Edelman ordynuje

jak dawniej w willi „Badania“.



Schonet Eure Wäsche und wascht nur mit Seife

## Rajske Smiechowski

**Achtung Radfahrer!**

Detailpreise  
Fahrrad-Decken  
grau zt 9.25.  
Schlauch  
rot zt 4.50.

MARKE  
**PEPEGE**  
ÜBERALL ZU VERLANGEN.

MARKA FABR